

Ungleichheit in der Schweiz

Oliver Hümbelin (BFH), Rudolf Farys (Uni Bern)

Einleitung

Soziale Ungleichheit ist seit jeher ein Thema das Öffentlichkeit, Wissenschaft und Politik gleichermaßen beschäftigt. Eine Kerndimension der Ungleichheit ist der Unterschied in der Ausstattung materieller Ressourcen. Konkret wird in ressourcenbezogenen Wohlstandsanalysen auf die Verteilung der Einkommen und Vermögen fokussiert. Die hier dargestellten deskriptiven Befunde des SNF Projektes Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in der Schweiz beleuchten die Entwicklung der helvetischen Ungleichheit der letzten 65 Jahre (vgl. auch <http://inequalities.ch>).

Daten

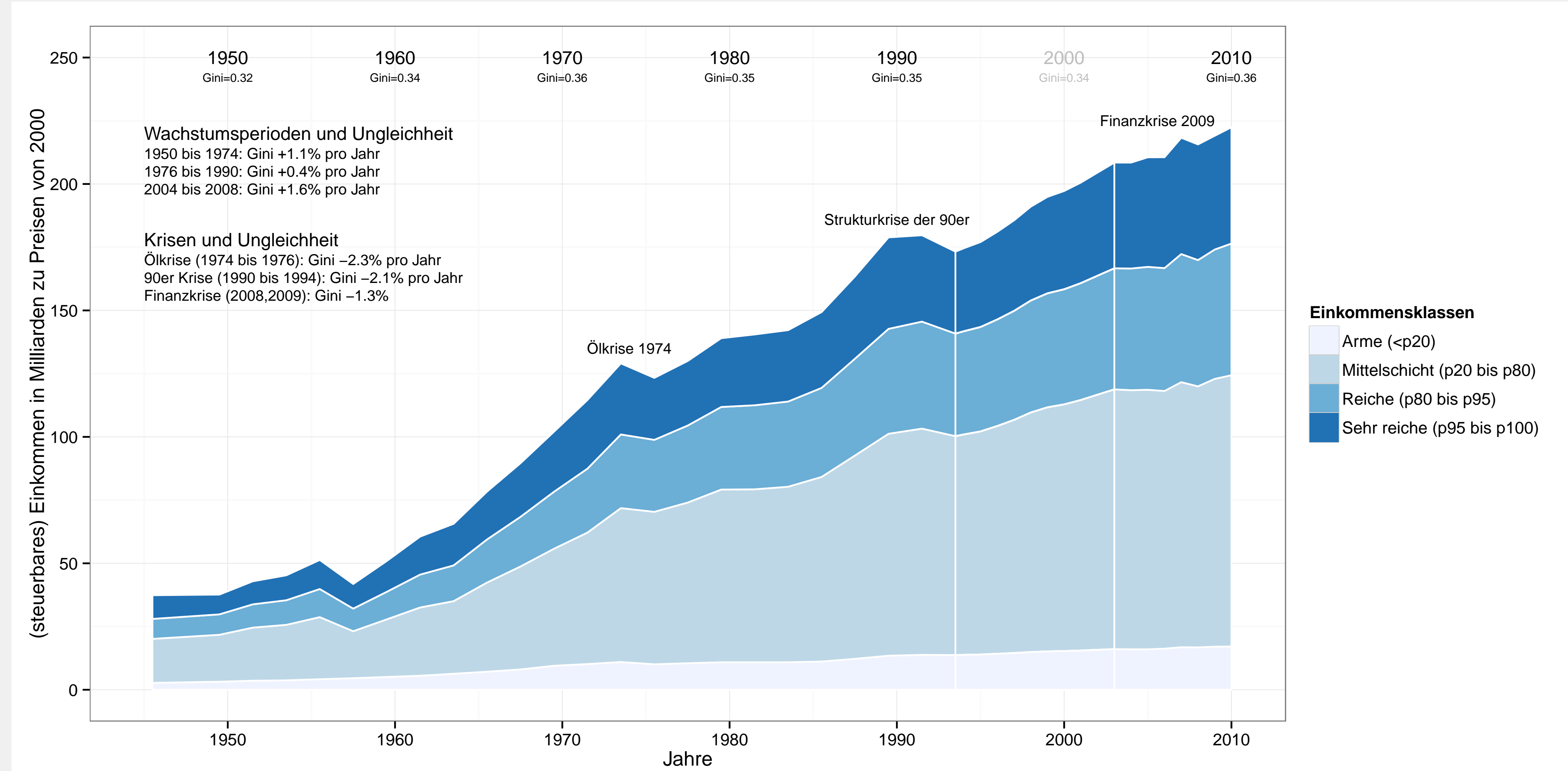
Steuerdaten stellen die verlässlichste Quelle zur Rekonstruktion der ökonomischen Verhältnisse dar. Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf aggregierten Steuerstatistiken, die von der Eidgenössischen Steuerverwaltung (ESTV) der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Alle Auswertungen beziehen sich auf das steuerbare Einkommen von Steuereinheiten (natürliche Personen/Haushalte). Damit können wir einen Zeitraum von über 60 Jahren abdecken. Die durch eine Umstellung im Bemessungssystem entstandene Lücke in den Steuerstatistiken (1995 bis 2003) haben wir hier mit Informationen der Zeitreihe imputiert.

Diskussion Schweiz

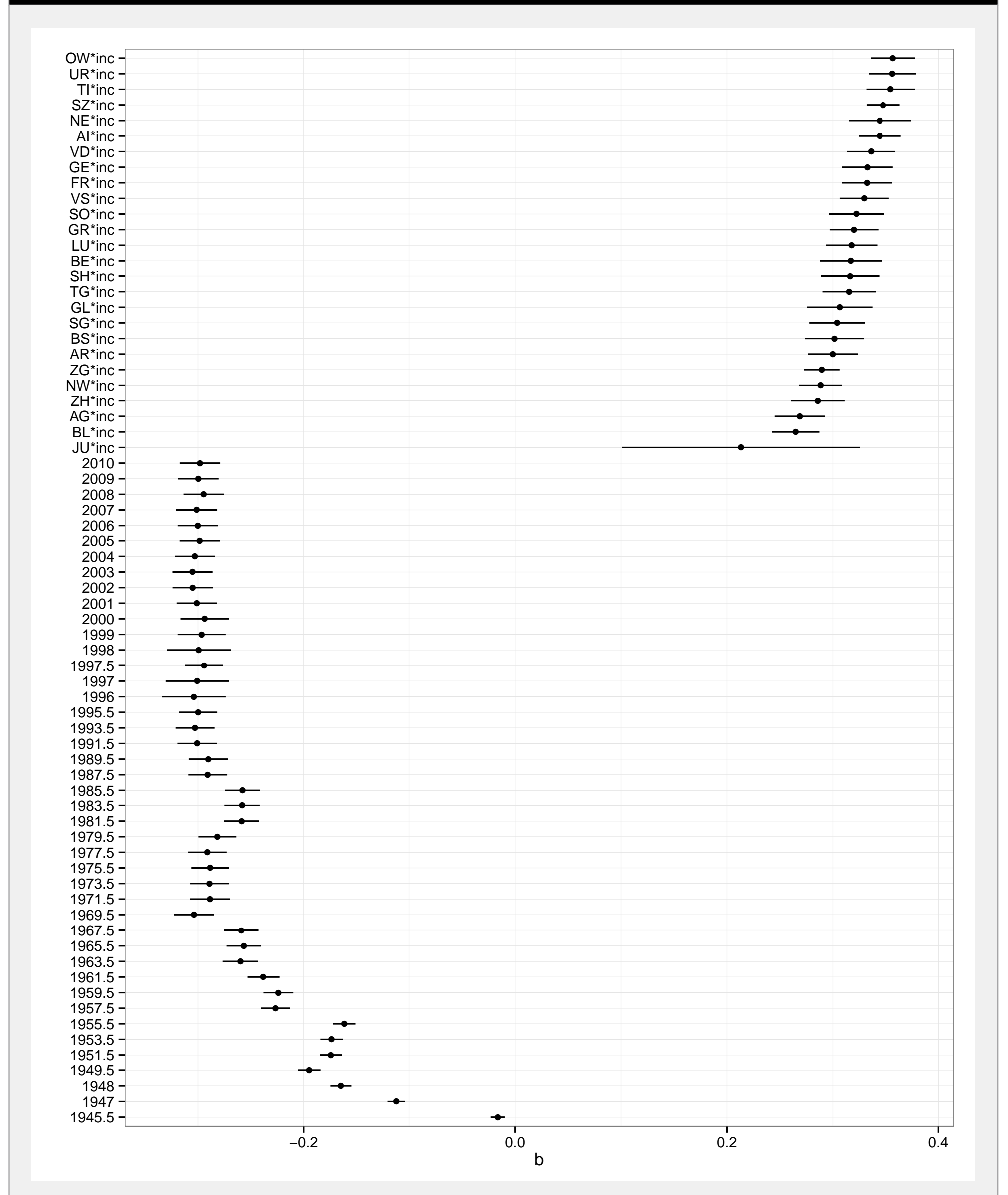
- In der zeitlichen Entwicklung ist der Zuwachs der realen Einkommen (Wohlstandswachstum) deutlich zu erkennen. In geringerem Ausmass veränderten sich die Verteilungsverhältnisse. Vertiefende Analysen im Längsschnitt (1950 vs 2010) zeigen, dass das oberste Quintile (>p80) etwas zugelegt hat, während die unteren beiden Quintile etwas verloren haben.
- Die Ungleichheit wird dabei durch konjunkturelle Zyklen beeinflusst. In Krisen nimmt die Ungleichheit ab, in prosperierenden Zeiten nimmt sie zu. In der Boom-Phase der 60er ist die Ungleichheit am stärksten gewachsen und erreichte 1971 historische Höchstwerte: Gini=0.36). Dieses überraschende Ergebnis führen wir einerseits auf den Rückgang der Vermögenseinkünfte zurück, der obere Einkommensklassen stärker trifft und andererseits auf das System der Sozialen Sicherheit, dass der Verarmung breiter Bevölkerungsschichten in wirtschaftlich kritischen Zeiten entgegenwirkt.

Schweiz

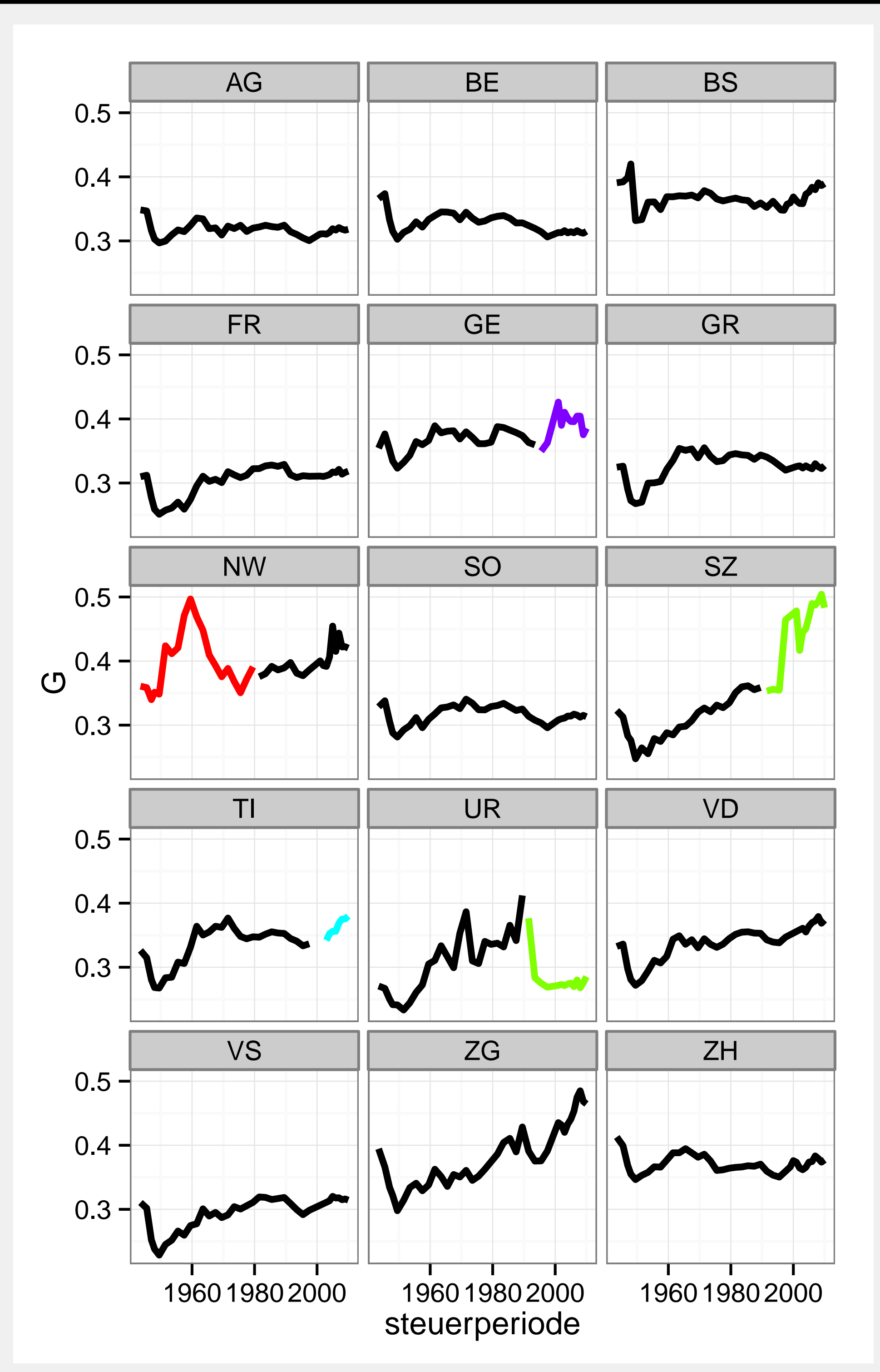
Wohlstandsentwicklung und Verteilung der Einkommen von 1945 bis 2010



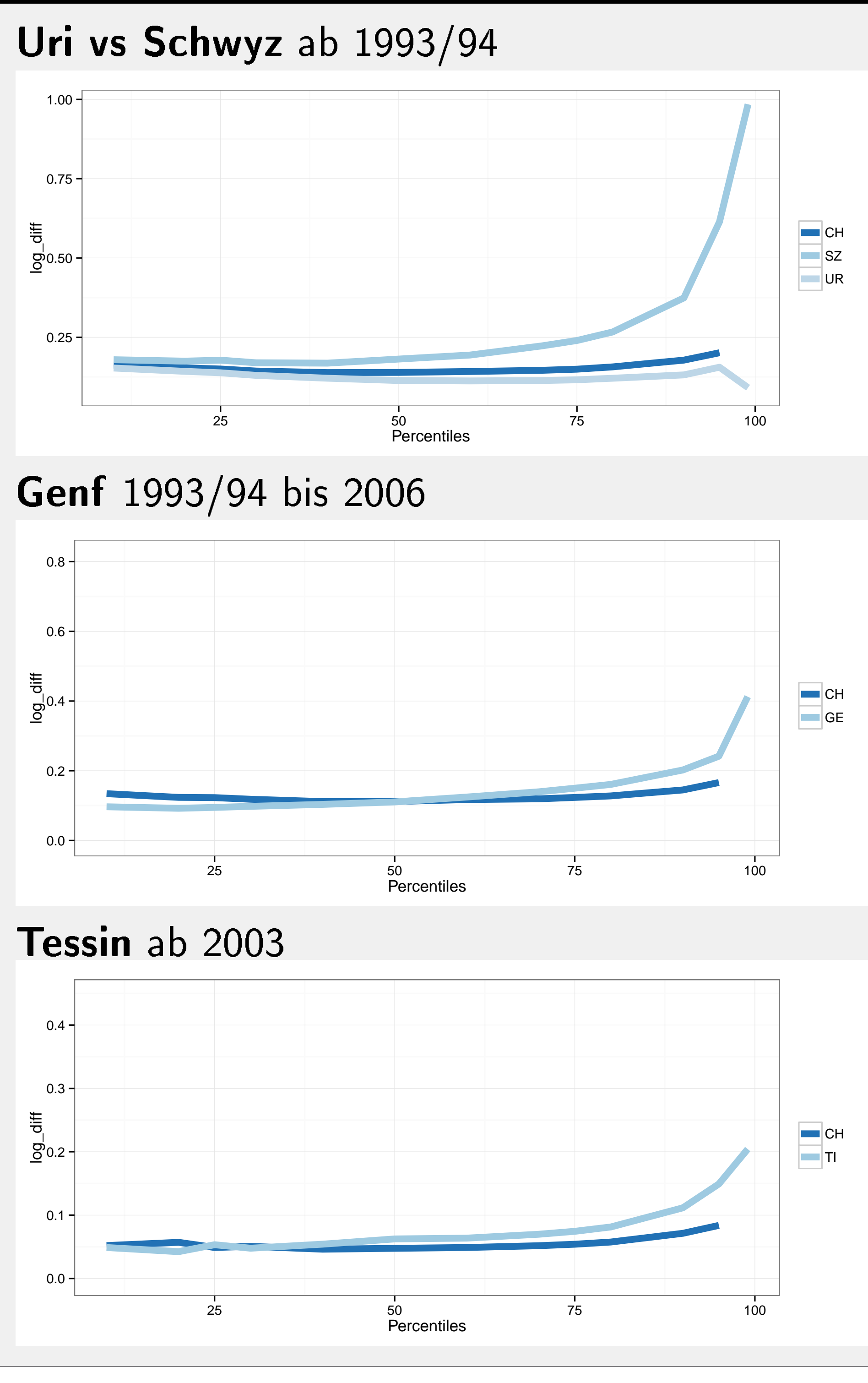
Einfluss Bund/Kantone



Kantone



Interessante Fallbeispiele



Diskussion Kantone

- Die Ungleichheit zwischen Kantonen ist offenbar primär auf den Steuerwettbewerb (verstärkt Ungleichheit) und die Aktivität des Staats/Bunds (dämpft Ungleichheit) zurückzuführen. Im Modellplot erahnt man den Ausbau des Wohlfahrtsstaats bis ca. 1970 (Periodendummies) und sieht wie stark die Kantone neue Einkommenszuwächse umverteilen (hohe Werte=wenig Umverteilung).
- Genf ist der einzige Kanton in dem die unteren Perzentile merklich abgefallen sind.
- Schwyz zieht evtl. Reiche direkt aus Uri an.
- Tessin ist interessant, denn es verhält sich seit Anfang 2000 wie Kantone mit starkem Steuerwettbewerb (SZ, NW, ZG). Hierfür haben wir aktuell keine Erklärung. Zu untersuchen wäre ob Immigration wohlhabender Italiener eine Rolle spielt.